

Alex Krainer: Trump in der Golf-Falle – Irans großes Comeback

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Donnerstag, der dreiundzwanzigste April zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder Alex Krainer ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Alex.

#Alex

Danke für die Einladung, Nima. Schön, bei dir zu sein – und herzliche Grüße an alle, die zuschauen.

#Nima

Bitte klickt auf „Gefällt mir“, damit wir mehr Menschen erreichen, und folgt Alex auf seinem Substack, trendcompass.substack.com. Ihr findet den Link direkt unter seinem Namen. Und Alex, lass uns mit der aktuellen Lage im Krieg beginnen. Wir hatten einen Waffenstillstand – zwei Wochen lang. Donald Trump hat am Ende dieser Frist den Waffenstillstand verlängert, weil die iranische Seite, also die iranische Delegation, sich geweigert hat, nach Islamabad zu reisen. Und er hat dann, auf seine einseitige Art, erklärt, dass der Waffenstillstand unbefristet gilt. Das heißt, es gibt kein festes Ende dieses Waffenstillstands. Welche Anzeichen siehst du in dieser Phase des Krieges?

#Alex

Also, ich habe den Eindruck, dass Trump inzwischen verstanden und akzeptiert hat, dass es für ihn keine militärische Lösung in diesem Konflikt gibt. Am Anfang stand ja die Vorstellung, dass der Konflikt nur mit einer bedingungslosen Kapitulation des Iran enden könne. Inzwischen versucht er, irgendeinen gesichtswahrenden Ausweg aus der Lage zu finden – aber so einen Ausweg gibt es nicht. Man kann nicht leugnen, dass das ein Fiasko war, ein riesiger, wirklich massiver Fehler. Aber er kann da nicht rauskommen, ohne dass es wie eine Niederlage aussieht. Ich glaube, genau deshalb weiß er jetzt nicht, was er als Nächstes tun soll. Und dieser unbefristete Waffenstillstand ist im Grunde einfach so, als würde er auf die Pausentaste drücken – ohne wirklich eine Entscheidung zu treffen.

Gleichzeitig zieht die Vereinigten Staaten ihre Truppen aus der Region nicht ab. Im Gegenteil – mit der Zeit werden es sogar mehr, als würde eine neue Eskalation vorbereitet. Oder zumindest will er sich die Möglichkeit offenhalten, wieder zu eskalieren. Aber wissen Sie, was passiert, wenn er das tut? Das wird eine Katastrophe. Und gleichzeitig ist doch ganz klar, dass der Iran die Lage unter Kontrolle hat. Der Iran kontrolliert die Straße von Hormus. Darüber kann man natürlich streiten. Manche sagen: Nein, nein, das stimmt nicht, Trump hat eine Blockade, also hat er die Kontrolle. Aber es reicht, wenn man sich die Karte der Handelsrouten anschaut, die heute durch die Straße von Hormus führen.

Vor dem Krieg sind sie alle ziemlich genau in der Mitte der Meerenge entlanggefahren. Aber der Iran hat jetzt vorgeschrieben, dass sie an der Insel Qeschm vorbeifahren müssen. Wenn man sich die Routen heute anschaut, sieht man, dass sie tatsächlich alle an Qeschm vorbeiführen. Und, na ja, der Iran ist nach wie vor in der Lage, seine praktisch nicht vorhandene Marine zu mobilisieren, um Schiffe zu entern und zu beschlagnahmen, die sich nicht an diese Vorgaben halten. Und was Trumps Blockade angeht, wie wir beim letzten Mal besprochen haben: Das ist kein Videospiel. Das ist nichts, wo man einfach sagt, wir machen jetzt eine Blockade, und zack, ist sie da. Erstens ist der Golf von Oman viel, viel breiter als die Straße von Hormus.

Der Iran kann die Straße von Hormus direkt von der Küste aus kontrollieren. Sie können den Schiffsverkehr beobachten und dann sehr schnell eingreifen. Der Golf von Oman ist dagegen viel breiter, und die Vereinigten Staaten müssen ihn mit ihren Kriegsschiffen überwachen. Das ist, operativ gesehen, eine extrem anspruchsvolle Aufgabe, die rund um die Uhr aufrechterhalten werden muss. Wir haben erfahren, dass die US-Marine am Montag ein iranisches Frachtschiff geentert und beschlagnahmt hat. Diese Operation hat sechs Stunden gedauert. In der Zwischenzeit sind viele, wirklich viele Schiffe vorbeigefahren. Ich glaube, ich habe gehört, dass in den letzten achtundvierzig Stunden etwa dreißig Frachtschiffe durch diese Blockade gefahren sind. Also, das ist, na ja, so stabil wie ein Stück Schweizer Käse – voller Löcher.

Und dann muss man wahrscheinlich auch bedenken, dass das Menschen sind, die da diese Aufgabe erfüllen sollen. Und das ist wirklich harte Arbeit. Sie müssen Hubschrauber fliegen, Boote steuern und auf diese Schiffe gehen. Das ist alles sehr anstrengend, körperlich und mental. Es ist auch riskant – dabei können Menschen verletzt werden. Die Truppen sind erschöpft. Und wenn die Mission dann auch noch sinnlos ist, wenn sie keinen Zweck hat, dann ist man natürlich nicht gerade motiviert, sich dafür besonders zu begeistern. Deshalb wirkt es einfach völlig unsinnig, überhaupt so eine Blockade zu verhängen. Sie hat die Chancen auf einen dauerhaften Frieden zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran praktisch zunichtegemacht.

Und das hat keinen anderen Zweck, als Trumps Gesicht zu wahren, damit er behaupten kann, er habe die Lage im Griff. Ganz offensichtlich hat er das nicht. Aber, na ja, es ist ein erzählerisches Mittel. Er kann sagen, dass er die Kontrolle hat – zu einem enormen Preis. Und das führt wahrscheinlich, nein, ziemlich sicher, zu viel Unruhe und Unzufriedenheit in der Marine, von der Führungsebene bis hinunter zu den einfachen Matrosen. Und wir haben gestern gesehen, dass der

Marineminister mit sofortiger Wirkung zurückgetreten ist. Ich würde also annehmen, dass das damit zu tun hat.

#Nima

Alex, Donald Trump wurde gefragt – es gibt Berichte, dass er General Cain oder einige der Leute, die für die Atomwaffen der Vereinigten Staaten verantwortlich sind, nach den Codes gefragt hat. Weil die Lage, wie du schon gesagt hast, so verzweifelt ist, so eine Art Falle. Wenn man sich anschaut, in welcher Situation Donald Trump steckt – diese Falle hat er sich selbst gestellt. Niemand sonst hat das getan. Und ich denke, für diejenigen von uns, die argumentieren, dass Benjamin Netanjahu letztlich im Hintergrund steht – die Entscheidung war am Ende trotzdem Trumps Entscheidung.

#Alex

Ja. Ja, genau, das ist seine Entscheidung. Er ist der Oberbefehlshaber. Die Verantwortung liegt bei ihm. Er trägt jede einzelne Folge dieses Krieges – auch die etwa hundertsechundsiebzig Schulmädchen, die am ersten Tag der Bombardierungen getötet wurden, bei einer sogenannten Drei- oder Vierfach-Angriffsoperation. Er trägt die Verantwortung für die Tötung von vierzig oder fünfzig ranghohen iranischen Führungsmitgliedern, darunter auch der geistliche Führer, Großayatollah Ali Khamenei. Für den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Golfstaaten, für die anhaltende politische Instabilität und das Risiko, dass diese Staaten tatsächlich völlig zusammenbrechen könnten, wenn es so weitergeht. Für den Verlust seiner Militärbasen und den Verlust der Radarsysteme auf diesen Basen.

Ich glaube, die dreizehn Militärbasen rund um den Iran sind entweder schwer beschädigt oder komplett zerstört worden. Das ist also kein Sieg. Er hat die westliche Vorherrschaft in der Region auf katastrophale Weise zurückgeworfen. Es gibt zwar einen kleinen Lichtblick für den Rest von uns, aber im Moment wird der Preis dafür sehr, sehr hoch sein. Denn, na ja, ich weiß nicht, aber schon jetzt zahle ich an der Tankstelle etwa fünfunddreißig Prozent mehr, um meinen Wagen vollzutanken, als vor dem Krieg. Also, alle zahlen, alle leiden. Und es wird noch mehr Leid geben.

Es besteht die Gefahr, dass eine Hungersnot einen großen Teil der Menschheit auf der ganzen Welt trifft. Europa hat in Sachen Energiesicherheit schwer gelitten. Die Folgen werden sich also noch lange hinziehen, bevor sich irgendetwas klärt. Und Trump führt nicht mehr – er improvisiert, er reagiert jetzt nur noch auf das, was tatsächlich passiert. Außerdem hat er sich selbst des Amtsenthebungsverfahrens ausgesetzt. Ich habe dazu einige Rückmeldungen bekommen, Leute haben mich gefragt: „Wie meinst du das? Wie hat er sich denn selbst impeachbar gemacht?“ Als wäre das ein großes Rätsel. Nun, er hat Kriegsverbrechen begangen. Er hat die Vereinigten Staaten in einen Krieg geführt, ohne dass der Kongress diesen Krieg erklärt hätte.

Wenn also jemand ihn des Amtes entheben wollte, könnte man das tun. Und wenn das politische Klima in den Vereinigten Staaten es hergibt, wird er tatsächlich impeached, also angeklagt. Und

diesmal sieht es fast so aus, als wäre es eine klare Sache, dass er schuldig gesprochen und seines Amtes enthoben wird. Damit hat er sich in eine ähnliche Lage gebracht wie Benjamin Netanjahu. Er muss jetzt die gesamte Außenpolitik des Landes so gestalten, dass sie darauf ausgerichtet ist, nicht abgesetzt zu werden – und gleichzeitig die Zwischenwahlen im November zu gewinnen. Das bedeutet, dass seine außenpolitischen Entscheidungen im Moment weniger von kurzfristigen Strategien oder konkreten Zielen bestimmt werden, sondern vor allem von seinen übergeordneten politischen Interessen.

Soweit ich weiß, kann im Moment niemand wirklich erkennen, was die unmittelbare Strategie ist, weil es in Wahrheit Israels Strategie ist, nicht die der Vereinigten Staaten. Er steckt also jetzt mitten in diesem unglaublich komplizierten Balanceakt, der ihn, wie ich finde, völlig überfordert. Und als Folge davon entlässt er die fähigsten Leute um sich herum – diejenigen, die bereit sind, ihm die Wahrheit zu sagen. Einfach, weil er keine Niederlage eingestehen will. Er will die Demütigung dessen, was er getan hat, nicht akzeptieren. Und so ist er jetzt umgeben von – ich weiß nicht genau wem –, aber für mich wirkt es, als wären es regelrechte Verrückte. Ich meine, wissen Sie, erst gestern – also heute ist der dreiundzwanzigste April – gestern hat er sich damit gebrüstet, acht erfundene iranische Frauen vor der Hinrichtung gerettet zu haben.

Diese Frauen waren KI-generiert, ihre Porträts stammten also komplett aus einer künstlichen Intelligenz. Und dann wurde eine ganze Geschichte erfunden – dass die bösen Iraner sie hinrichten wollten, diese hübschen jungen Frauen, die übrigens fast alle gleich aussehen. Und dann, so heißt es, habe er eingegriffen. Und die Iraner hätten dann, weil er eben Donald Trump ist, gesagt: „Okay, okay, tut uns nichts, wir verschonen diese Mädchen.“ Und danach schreibt er auf Truth Social, dass dank ihm diese Frauen nicht hingerichtet werden. Ich meine, das mag wie eine Kleinigkeit wirken, aber es zeigt sehr deutlich, was innerhalb der Trump-Regierung passiert – dass dort offenbar niemand ist, der ihm sagt: „Herr Präsident, das ist ein Schwindel.“

Mach dich nicht selbst unglaubwürdig wegen so eines dummen Schwindels. Also geht er hin und macht sich selbst unglaubwürdig. Und alle schauen zu. Die ganze Welt schaut zu. Niemand hat diese Geschichte verpasst. Und dann fragen sich die Leute: Wer führt hier eigentlich das Kommando? Wer sagt Trump, was in der Welt passiert? Und dann stellt sich heraus, dass es vielleicht Laura Loomer ist, oder Susie Wiles – du weißt schon, seine Stabschefin, die früher Benjamin Netanjahus Wahlkampf geleitet hat. Oder diese junge Frau im Heimatschutzministerium, in der Abteilung für Terrorismusbekämpfung. Sie heißt Julia Varvaro, und sie wirkt, als wäre sie so eine Art Begleiterin nebenbei. Das ist verrückt, und die ganze Welt kann es sehen.

#Nima

Weißt du, bei all diesem Durcheinander und dem, was man so hört – es scheint, als würde man Tulsi Gabbard zwingen, noch vor den Zwischenwahlen zurückzutreten – herrscht in Washington ein riesiges Chaos. Und da stellt sich die Frage: Ist das das Ergebnis von Trumps Politik der Ja-Sager? Die Leute um ihn herum scheinen nur zuzuhören, aber die Strategie der Vereinigten Staaten nicht zu

hinterfragen. So etwas haben wir schon bei Joe Kent gesehen, der ja gleich nach seinem Rücktritt sehr deutlich gesagt hat, dass er gegen den Krieg ist, und das auch laut und klar. Deshalb vermute ich, dass es in der Regierung noch viele andere gibt, von denen wir gar nichts wissen – einfach, weil sie nicht das Ansehen oder die Dominanz von Trumps Präsidentschaft innerhalb der Republikanischen Partei schwächen wollen.

Aber Alex, wenn man den Krieg und die aktuelle Lage betrachtet – du hast ja erwähnt, dass viele Menschen den Krieg mit Iran mit dem Vietnamkrieg vergleichen. Wenn man sich beide Kriege anschaut, würde ich sagen, sie sind wirtschaftlich und militärisch überhaupt nicht vergleichbar. Die Folgen des Krieges – wir wissen, dass viele Menschen getötet wurden, was nach all den Jahren tragisch war – aber die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft waren damals bei Weitem nicht so gravierend wie das, was wir jetzt erleben. Und genau das zeigt, wie wichtig dieser Ort ist – die Straße von Hormus, der Persische Golf – für die globale Wirtschaft.

#Alex

Ja, also, wissen Sie, der Vietnamkrieg begann, bevor ich geboren wurde. Aber klar, die Dinge haben sich so sehr verändert, dass man das heute kaum noch vergleichen kann. Der Krieg selbst – Vietnam hatte damals bei Weitem nicht die Waffen oder die Verteidigungsfähigkeit, die Iran heute hat. Deshalb mussten sie als Aufständische kämpfen. Vielleicht kann man das eher mit Afghanistan vergleichen, mit den Taliban. Aber sie haben in Vietnam gegen die Aufständischen verloren, und sie haben auch in Afghanistan gegen die Aufständischen verloren. Denn es ist einfach nicht leicht, einen Krieg zu führen, der zehntausend Meilen von der eigenen Basis entfernt ist. Das ist schwierig. Man muss ja alles hinschicken – Essen, Wasser, Material, Munition, Soldaten. Man muss sie austauschen, man muss ihnen Ruhepausen geben. Und genau das ist immer die Achillesferse jedes Imperiums.

Und dann müssen sie immer wieder auf Stellvertreterarmeen zurückgreifen, auf sogenannte Proxy-Kräfte. Und worüber reden wir da heute? Wir reden über die dschihadistischen Milizen. Sie haben versucht, die Kurden dazu zu bringen, diesen Krieg für sie gegen den Iran zu führen. Aber die Kurden haben gesagt: Nein, danke, wir sind nicht interessiert. Die Golfmonarchien sind militärisch nicht stark genug, um den Iran in irgendeiner ernsthaften Weise herauszufordern. Israel steckt bis zum Hals in sieben oder acht Konflikten, die sie alle verlieren. Manche werden da widersprechen, aber nach zwei Jahren, in denen sie versucht haben, die Hamas zu unterdrücken, ist ihnen das nicht gelungen. Und auch nach langer Zeit, in der sie versucht haben, die Hisbollah zu schwächen, ist das nicht gelungen. Die sogenannte Achse des Widerstands unter Führung des Iran ist also sehr lebendig und aktiv. Und wir wissen noch nicht, was als Nächstes passieren wird.

Erinnern Sie sich: Vor etwa vierzehn Monaten ist das Regime von Baschar al-Assad gefallen. Ein Teil seiner syrisch-arabischen Armee ging in den Libanon, ein anderer Teil nach Irak. Ganze Divisionen sind in den Irak gegangen. Sie sind nicht einfach verschwunden. Sie sind irgendwo noch da. Und ich denke, wenn sich die Lage weiterentwickelt, könnten sie wieder auftauchen, wieder sichtbar werden – und es könnte einen Marsch auf Syrien geben. Und danach vielleicht einen Marsch auf Iran –

Entschuldigung, auf Israel. Das wird also so schnell nicht verschwinden. Trump hat etwas in Gang gesetzt, das er nicht mehr kontrollieren kann. Und die Abfolge der Ereignisse, die jetzt vor uns liegt, kann im Moment niemand wirklich genau vorhersagen.

Aber ich denke, aus der Sicht des Iran ist das eine Gelegenheit, eine Situation zu korrigieren, mit der das Land seit über hundert Jahren zu kämpfen hat – nämlich ständige, ununterbrochene Angriffe in der einen oder anderen Form durch westliche Kolonialmächte. Das hat dazu geführt, dass Iran von britischen und amerikanischen Militärbasen umgeben ist, und dass seine Wirtschaft und Entwicklung regelrecht erstickt wurden. Ich meine, sie haben sich trotz all dem bemerkenswert gut geschlagen. Aber stellen Sie sich vor, was für ein Potenzial dieses Land hätte – ein Land, das beim Reichtum an natürlichen Ressourcen an fünfter Stelle steht, mit einer Bevölkerung von zweiundneunzig Millionen Menschen, die zu den bestausgebildeten der Welt gehören.

Und dann, wie Sie gesagt haben, liegt das Land strategisch genau an der Schnittstelle zwischen Ost und West. Der sehr wichtige internationale Nord-Süd-Transportkorridor Russlands verläuft durch den Iran. Auch Chinas Neue Seidenstraßen-Initiative führt durch den Iran. Sowohl Russland als auch China haben den Iran als Anker einer künftigen Sicherheitsarchitektur festgelegt. Der Iran ist also in einer idealen Position, all das zu nutzen und aufzublühen – so wie seit Jahrhunderten nicht mehr. Vorausgesetzt, er kann sich von westlichen kolonialistischen Ideen, Sabotage, Angriffen, Regimewechseln und gezielten Tötungen befreien.

Also, Iran hat jedes Interesse daran, diesen Konflikt bis zur Kapitulation des Westens durchzuziehen. Und ich denke, auch Russland und China haben ein Interesse daran, dass das Ganze erfolgreich zu Ende gebracht wird. Ich glaube, dieser Konflikt wird sich vielleicht langsam und schrittweise weiterentwickeln, aber es wird wohl auch Phasen der Eskalation geben, bevor – na ja – bevor Israel gezwungen ist, sich zu verändern. Und damit meine ich, dass es sich von einem jüdischen Staat zu einem normalen Land mit drei gleichberechtigten Bevölkerungsgruppen wandeln muss. Ohne diese Veränderung werden wir das Problem nie loswerden.

#Nima

Alex, ich komme gleich nochmal auf das Thema Iran zurück, das du gerade angesprochen hast. Aber vorher: Schauen wir auf die Lage in Israel. Ganz egal, was in der Region passiert – wenn sie sich entscheiden, wieder in den Krieg zu ziehen, also den Krieg neu zu beginnen – dann wissen wir, dass CNN gestern berichtet hat, dass die Vereinigten Staaten derzeit sowohl bei den offensiven als auch bei den defensiven Fähigkeiten im Mangel sind. Genau das ist im Moment das Problem für die Biden-Regierung. Wenn sie also beschließen, eine neue Runde des Krieges zu beginnen, dann fehlen ihnen im Grunde sechzig Prozent ihrer Kapazitäten. Sie haben sechzig Prozent ihrer Luftverteidigungssysteme aufgebraucht. Ich rede hier von Abfangraketen. Und was bedeutet das? Das bedeutet, dass sich das direkt auf die Lage in Israel auswirkt.

Israel steht im Moment irgendwie nackt da – nicht nur wegen der Abfangsysteme, sondern auch wegen der Radare. Es mangelt an Radaren, es mangelt an Abfangraketen, und die Vereinigten Staaten werden das so bald auch nicht verbessern können. Das ist die Realität. Und genau deshalb erleben wir jetzt etwas so Merkwürdiges zwischen Libanon und Israel, zwischen Hisbollah und Israel. Erinnern Sie sich: Seit dem Jahr zweitausendvierundzwanzig, nach dem Waffenstillstand, hat Israel den Libanon angegriffen, und die Hisbollah hat nichts gesagt – wirklich gar nichts. Kein Angriff von der Hisbollah. Sie haben sich verteidigt, ja, aber keinen Angriff auf israelisches Gebiet gestartet, und auch keinen im Süden des Libanon, wo sie eigene Kräfte stationiert hatten.

Und im Moment ist es völlig anders. Man sieht, dass die Hisbollah zurückschlägt. Sie feuern Raketen auf Israel, sie greifen diese Ansammlung israelischer Soldaten an. Das ist die neue Phase, weil die Hisbollah erkannt hat, dass Israel zu wenig Abfangraketen hat. Sie können sich nicht so weitreichend verteidigen, während die Kosten für die Hisbollah, solche Raketen zu schicken, nur einen Bruchteil dessen betragen, was Israel ausgeben müsste. Das ist die Realität. Ich denke, die Hisbollah ist im Moment völlig in der Lage, sich gegen Israel zu verteidigen. Wie sehen Sie das – Sie haben die Achse erwähnt – wie sehen Sie das in diesem Zusammenhang?

#Alex

Ich glaube, das ist eine Kraft, deren Zeit noch kommen wird. Ich denke, die Vereinigten Staaten und die westlichen Mächte versuchen, diese Kraft loszuwerden, indem sie die libanesische Regierung und die libanesische Armee dazu bringen, Hisbollah zu entwaffnen. Deshalb führen sie diese Gespräche. Sie wollen Verhandlungen zwischen der Regierung des Libanon und Israel, eine Art Normalisierung, die an die Entwaffnung der Hisbollah geknüpft ist.

Aber ich denke, die Menschen im Libanon haben gesehen, was Israel für sie bereithält. Sie wissen, dass sie, wenn sie sich ergeben, das nächste Gaza oder das nächste Westjordanland werden könnten. Dass man sie genau so behandeln würde. Und vielleicht würde dann die libanesische Regierung, zusammen mit der libanesischen Armee, in die Rolle gedrängt, die die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland spielt – also als williger Vollstrecker israelischer Interessen, der das eigene Volk in Libanon unterdrückt und brutalisiert. Und jetzt ist es so, dass die libanesische Armee – nicht Hisbollah, sondern die Armee selbst – zum großen Teil aus schiitischen Soldaten besteht. Diese Männer verstehen das alles sehr genau. Und deshalb haben sie keinerlei Wunsch und keinerlei Motivation, Hisbollah zu entwaffnen.

Und die libanesische Regierung weiß, dass ein Versuch, die Hisbollah zu entwaffnen, zu einem sehr blutigen Bürgerkrieg im Libanon führen könnte. Den westlichen Mächten und Israel wäre das vielleicht egal. Im Grunde könnten sie es sogar vorziehen, einen Bürgerkrieg im Libanon auszulösen. Aber die libanesische Bevölkerung selbst will das nicht. Sie wird alles tun, um das zu verhindern. Und jede politische Gruppierung, die sich auf die Seite des Westens und Israels stellt, wird am Ende wahrscheinlich verlieren – nein, eigentlich ganz sicher verlieren. Deshalb können sie darüber nicht

einmal offen sprechen. Ich halte das für eine verlorene Sache. Ich denke, Israel ist eine verlorene Sache. Und das war schon vor langer Zeit erkennbar. Nur ist es jetzt an einem Punkt angekommen, an dem der Zusammenbruch immer schneller voranschreitet. Also, wissen Sie, was ist Israel überhaupt?

Israel ist sozusagen der Brückenkopf des westlichen Imperiums im Nahen Osten, oder? Und jedes Imperium in der Geschichte ist am Ende zusammengebrochen, weil die Kosten, das Imperium aufrechtzuerhalten – also die Kosten, die Vorherrschaft über verschiedene Teile der Welt zu verteidigen – am Ende viel, viel höher waren als jeder Nutzen, den das Imperium für die sogenannte Mutternation hatte. Heute sind das eben die Vereinigten Staaten. Aber das ist mit jedem Imperium passiert, seit der griechischen Antike und der römischen Zeit, beim spanischen, französischen, belgischen und britischen Imperium – sie sind alle letztlich zusammengebrochen. Man kann also fast mit Sicherheit sagen, dass auch dieses Imperium zusammenbrechen wird. Wir wissen nur nicht genau, wie das passieren wird, wie schnell, welche Konflikte dabei entstehen und welche Präsidenten dann an der Macht sein werden. Trump sollte ja eigentlich den Kurs der amerikanischen Politik verändern.

Im Dezember hatten sie dieses Dokument zur nationalen Sicherheitsstrategie. Darin ging es im Grunde darum, sich wieder stärker auf die eigene Hemisphäre zu konzentrieren, sich um die eigenen Angelegenheiten zu kümmern und das eigene Land zu verbessern. Und dann, aus irgendeinem Grund, am achtundzwanzigsten Februar, dreht Trump plötzlich völlig durch und greift den Iran an. Das ist für mich ein Rätsel. Ich verstehe wirklich nicht, warum, aber vielleicht erfahren wir mit der Zeit mehr. Im Moment glauben die meisten Leute, dass Israel das Sagen hat, dass Benjamin Netanjahu das Sagen hat. Das kann man auch nicht einfach abtun. Ich meine, das ist im Moment die wahrscheinlichste Erklärung. Aber es ist, wie es ist, und es bewegt sich nicht weiter. Und ich denke, dass die Tatsache, dass Trump sich in seinem eigenen Chaos praktisch gelähmt wiederfindet, ein deutliches Zeichen dafür ist, dass genau das hier passiert.

#Nima

Ich glaube, wir haben einen Bericht von der New York Times. Im Grunde hat die New York Times berichtet, dass an dem Tag, an dem die Vereinigten Staaten beschlossen, in den Krieg mit Iran zu ziehen, Benjamin Netanjahu mit einem Plan in den Raum kam. Er überzeugte alle, dass dieser Plan funktionieren würde. Sie wollten Iran schwächen, also einen Regimewechsel herbeiführen, sich das iranische Öl und die iranischen Ressourcen sichern. Es könnte dabei zu einem gewissen Chaos im Iran kommen, aber das war ihnen egal. Und Donald Trump soll am Ende, so die New York Times, gesagt haben: „Damit bin ich einverstanden.“

#Alex

Ja, genau. Aber wissen Sie, es soll dort angeblich Leute gegeben haben, die ... Also, zuerst möchte ich sagen, dass ich eigentlich nichts glaube, was die New York Times schreibt. Da steckt sicher ein

bisschen Wahrheit drin, aber auch eine Menge Unwahrheiten oder, na ja, Behauptungen – wie sie es eben immer machen, „laut drei mit der Angelegenheit vertrauten Beamten“ und so weiter. Laut diesem Bericht soll es dort aber Leute gegeben haben, die Benjamin Netanjahu in dieser Sache widersprochen haben. Einer davon war Marco Rubio, richtig? Es gab also kein Einvernehmen nach dem Motto: Ja, Netanjahu liefert uns verlässliche Informationen, also sollten wir das einfach übernehmen.

Offenbar war es Trumps Entscheidung, gegen den Rat der anwesenden amerikanischen Beamten. Also ja, die Verantwortung liegt bei ihm. Aber ich weiß nicht, Nima, du erinnerst dich vielleicht – vor dem achtundzwanzigsten Februar haben wir darüber gesprochen. Einer der Gründe, warum ich dachte, dass Trump das niemals tun würde, war, dass das ganz offensichtlich Israels Ziel ist. Und klar, Israel hat mächtige Unterstützer überall im Westen. Einige dieser Unterstützer würden es gern sehen, wenn Donald Trump ausgeschaltet und seine ganze MAGA-Bewegung zerstört würde. Das heißt, zum gleichen Preis eines Angriffs auf den Iran könnten sie auch Trump vernichten – oder, na ja, das, wofür wir dachten, dass er steht.

Und wissen Sie, wofür er stand, was er seinen Wählern versprochen hat – das wurde von seinen Gegnern durchaus ernst genommen. Wir wissen zum Beispiel, dass das gesamte britische Establishment sehr nervös wegen Donald Trump war. Man rechnete dort ziemlich fest damit, dass die besondere Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten zusammenbrechen würde, falls Trump noch einmal für vier Jahre gewählt würde. Das war also keine einfache Täuschung, der alle aufgesessen sind – seine Gegner glaubten das schließlich auch. Und ich dachte mir, obwohl Trump ganz sicher ein sehr fehlerhafter Mensch ist, mit gewissen vulgären Neigungen und vielleicht einem eher oberflächlichen Blick auf die Dinge, dass sein Instinkt, sein Gespür für die Straße, ihm klar machen würde, dass das eine politische Falle für ihn wäre. Dass er sich damit politisch sehr, sehr angreifbar machen würde.

Also, die Tatsache, dass er dieses Risiko eingegangen ist – denn es war wirklich ein Risiko –, weil es ja keinerlei Sicherheit gab, dass es funktionieren würde. Benjamin Netanjahu sagt ihm das eine, andere Verantwortliche, Marco Rubio, Joe Kent und andere, sagen ihm etwas völlig anderes. Und er denkt sich offenbar: „Na gut, egal, ich gehe das Risiko ein, und vielleicht komme ich am Ende als Sieger heraus – mit einem spektakulären Erfolg gegen diesen großen Rivalen Iran.“ Das war ein Glücksspiel, nichts weiter. Und dass er tatsächlich den Abzug bei diesem Spiel gedrückt hat, ist einfach völlig unbegreiflich.

#Nima

Meiner Meinung nach war das nicht einfach nur ein Glücksspiel. Er hat alles aufs Spiel gesetzt – seine Basis in den Vereinigten Staaten, die Menschen, die ihn unterstützt haben –, denn sie waren alle gegen diese Entscheidung. Und er hat wirklich alles riskiert. Er hat alles riskiert mit dem Krieg gegen den Iran.

#Alex

Ja, genau, genau. Er hat alles riskiert. Seine politische Zukunft, seine Präsidentschaft, und sogar sein Vermächtnis – was völlig verrückt ist. Und, na ja, jetzt sehen wir ja die Ergebnisse. Denn, so wie ich das sehe, könnten viele dieser Anti-Trump-Erzählungen einfach die Folge davon sein – also, er ist gescheitert, und jetzt kann man ihn loswerden. Und jetzt tauchen überall Geschichten auf – in der New York Times, im Wall Street Journal, im Magazin Newsweek, in den sozialen Medien – die Trump in ein extrem negatives Licht rücken. Klar, manches davon wird stimmen. Aber manches davon könnte auch einfach psychologische Kriegsführung sein. Ehrlich gesagt... ich weiß es nicht. Ich frag mich immer noch: Kann es wirklich sein, dass jemand so dumm ist?

Also, die Leute sagen so was wie: Na ja, offenbar ist er in den frühen Stadien einer Demenz, also denkt er nicht mehr so klar wie früher. Okay, ja, vielleicht ist das möglich. Aber wissen Sie, all das sind kleine Bausteine in dieser Erzählung von: Vielleicht sollten wir den fünfundzwanzigsten Verfassungszusatz anwenden. Auf jeden Fall sollte er die Zwischenwahlen nicht gewinnen. Und ganz sicher ist, wer auch immer nach ihm kommt – schauen Sie, J.D. Vance ist genauso schlimm. All diese Dinge summieren sich jetzt. Und, na ja, Trump ist politisch auf dem absteigenden Ast. Und jetzt, entschuldigen Sie bitte, Nima und liebe Zuschauer, aber da steht jemand an der Tür, und die Person wird nicht weggehen. Sie wird weiter klingeln.

#Nima

Okay, okay, okay, okay. Ich finde, was im Moment beim Fall Donald Trump wichtig ist, ist die Frage: Gibt es für ihn irgendeinen Ausweg im Zusammenhang mit dem Fall Iran?

#Alex

Also, ich glaube nicht, Nima. Und ich habe von Anfang an gesagt, seit Beginn des Krieges, dass die einzige Lösung eine radikale Wahrheitskur wäre. Und dann vielleicht, als politisches Manöver, ein paar hochrangige Köpfe rollen zu lassen. Also so nach dem Motto: Ich wurde schlecht beraten von diesem oder jenem, die sind jetzt raus, ich entlasse sie, und ich entschuldige mich bei Iran und beim amerikanischen Volk. Ich wollte niemanden verraten. Das war einfach ein katastrophaler Fehler. Wir werden versuchen, es wieder gutzumachen. Aber natürlich wird das nicht passieren. Das ist reine Fantasie. So funktioniert Politik nicht. Er wird also weiter improvisieren, versuchen, irgendwie noch einen Sieg aus den Klauen dieser Niederlage zu reißen. Aber ich denke, das einzige Licht am Ende des Tunnels für ihn ist ein heranrasender Zug. Ich glaube, das Spiel ist verloren. Ich kann mir beim besten Willen keinen Weg vorstellen, wie er da noch das Gesicht wahren oder irgendwie siegreich aus diesem Schlamassel herauskommen könnte. Und deshalb denke ich, das ist leider das Ende seines politischen Vermächtnisses.

#Nima

Alex, die Vereinigten Staaten haben Russland in der Ukraine dazu gezwungen, eine spezielle Militäroperation zu beginnen. Sie haben Russland dazu gedrängt. Russland wollte das nicht. Und jedes Mal, wenn ich darüber nachdenke, was während des Krieges in der Ukraine passiert ist, sehe ich, was Russland militärisch einmal war – und was Russland heute ist. Nicht nur militärisch, sondern auch geopolitisch. Und ich sehe, wie Russland bisher sogar stärker geworden ist. Und ich sehe, dass im Nahen Osten etwas Ähnliches passiert, im Fall des Iran. Der Iran stand so lange unter enormem Sanktionsdruck. Die Wirtschaft wurde durch diese Sanktionen schwer getroffen, und sie haben die iranische Macht, den iranischen Einfluss in der Region, durch diese Sanktionen geschwächt. Es war im Grunde eine Blockade, und das über viele Jahre hinweg. Sie konnten wegen der US-Sanktionen, wegen der Dominanz des Dollars, kaum mit anderen Staaten kommunizieren.

Das wissen wir. Und im Moment sprengt Iran all diese Ketten und tritt hervor. Ich glaube, das ist etwas, dessen sich selbst die Iraner – ich würde sagen, sogar die Führung – in dieser Form gar nicht bewusst waren. Aber jetzt entdecken sie etwas Neues. Sie sehen etwas Neues: Wenn man frei sein will, dann muss man auch etwas dafür tun, um frei zu sein. Genau das geht der Führung gerade durch den Kopf. Wie sehen Sie es, dass sowohl die Biden-Regierung als auch die Trump-Regierung diese beiden Länder dazu gebracht haben, sich aus den Ketten zu befreien, die sie so lange umgeben, eingeschränkt und begrenzt haben? Und jetzt sind diese Ketten nicht mehr da. Sie treten heraus.

#Alex

Also, ich denke, das ist nicht nur für Russland und den Iran interessant, sondern ein wirklich spannender Fall für den ganzen Rest der Welt. Und ich finde, es ist sehr ermutigend für jede souveränistische Unabhängigkeitsbewegung, einfach die Kontrolle über die eigene nationale Souveränität zu übernehmen und das Diktat des Westens zurückzuweisen. Seit dem Zweiten Weltkrieg konnten die Vereinigten Staaten den Rest der Welt mit ihren Flugzeugträgerverbänden einschüchtern und ihre Macht so projizieren, dass sich kaum jemand getraut hat, seine Unabhängigkeit zu erklären, sie zu bekräftigen oder einfach Nein zum westlichen Imperium zu sagen. Ich glaube, heute sagen alle, dass der Westen erschöpft ist, dass er andere Länder nicht mehr zwingen kann, sich zu unterwerfen oder zu erniedrigen. Und jetzt erkennen viele, dass sie viel besser leben könnten, dass sie wohlhabender, erfolgreicher und selbstbestimmter sein können – und dass sie ihre eigenen Bedingungen festlegen können.

Sie können sich wehren. Ich glaube, auf kleinere und größere Weise wird dieser Widerstand aus ganz unterschiedlichen Richtungen immer stärker werden – wie eine Art Tsunami. Es ist nur eine Frage der Zeit, und ich denke, es passiert bereits. Wir haben ja gesehen, dass Frankreich in den letzten Jahren praktisch aus all seinen afrikanischen Kolonien verdrängt wurde. Und dass Menschen wie Ibrahim Traoré inzwischen, na ja, Volkshelden sind – nicht nur im gesamten Globalen Süden, sondern eigentlich überall. Und alle sehen, was mit Kuba gemacht wird. Die Methoden, mit denen diese sogenannte freie Welt ihren Willen durchsetzt, sind extrem grausam und brutal. Also... entweder wir stehen auf, bekräftigen unsere Unabhängigkeit und kämpfen für unsere Freiheit, oder

wir enden wie die Palästinenser. Das ist die Realität. Und ich glaube, diese Realität wird jetzt für alle immer offensichtlicher.

Das Problem ist, dass es in vielen Ländern immer noch das herrschende Establishment gibt – wissen Sie –, das seine Bankkonten, seine Villen und seine Yachten hat, in Florida, im Süden Frankreichs, in Marbella, in der Schweiz, in London und so weiter. Und diese Leute werden weiterkämpfen, um ihre Privilegien zu verteidigen. Sie werden den Staatsapparat nutzen, um die Menschen zu unterdrücken – ihre eigenen Leute. Früher konnten sie sich dabei immer auf das Imperium verlassen, auf die Vereinigten Staaten, auf Frankreich, auf Großbritannien, die ihnen zu Hilfe kamen, wenn es wirklich schwierig wurde. Und genau das ist dann auch passiert. Aber heute, denke ich, sind die westlichen Kolonialmächte – oder vielleicht sollte ich sagen, die neokolonialen Mächte, aber im Grunde ist es dasselbe – zunehmend überfordert.

Sie können ihren Vasallen keinen Schutz mehr bieten. Das erste wirklich offensichtliche Beispiel dafür war der Abzug der USA aus Afghanistan im Jahr zweitausendeinundzwanzig. Wir haben dann gesehen, wie der Präsident des Landes, na ja, mit einem Hubschrauber floh – mit Reisetaschen voller Bargeld. Und auch der Gouverneur der Zentralbank ist mit Reisetaschen voller Geld geflohen. Ich denke, das war der Moment, in dem viele dieser, sogar die Königreiche im Nahen Osten, erkannt haben, dass sie umdenken müssen. Sie müssen sich mit ihrem eigenen Volk arrangieren, sie müssen sich mit Russland und China arrangieren. Dieser Wandel hatte schon begonnen, aber jetzt hat dieser Krieg gegen den Iran sie in eine Lage gebracht, in der sie riskieren, alles zu verlieren.

Anstatt also das Imperium herauszufordern, dachten sie, es wäre sicherer, sich ihm zu unterwerfen und für seine Interessen zu arbeiten. Aber das war offensichtlich ein schlechter Deal. Es war wirklich ein schlechter Deal. Und jetzt, na ja, versuchen einige von ihnen, die Vereinigten Staaten aus ihrem Gebiet zu vertreiben. Ich denke, dieser Druck wird weiter zunehmen. Und am Ende werden die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, die NATO – wer auch immer – ihre Koffer packen müssen. Und wenn sie zurückkommen wollen, dann nur als echte Partner. Um konstruktive Gespräche zu führen, um Chancen für Zusammenarbeit auszuloten – nicht für Dominanz, nicht für Hegemonie, nicht um vorzuschreiben: „So müsst ihr das machen, sonst ...“. Es muss eine Beziehung sein, die für beide Seiten von Vorteil ist.

#Nima

Ich glaube, wir steuern auf eine neue Ära zu. Alex, du hast die nationale Sicherheitsstrategie der USA erwähnt. In der neuesten Version dieser Strategie wurden Iran und Russland als nicht-existenzielle Bedrohungen für die Vereinigten Staaten bezeichnet, erinnerst du dich? Sowohl Iran als auch Russland. Und ich war ehrlich gesagt erstaunt, wie sie das so formuliert haben – und dann genau das Gegenteil tun. Der Krieg gegen Russland findet statt. Iran steht als Nächstes an, der Krieg gegen Iran kam, und wir sehen ja, was passiert. Alex, nach zwanzig Jahren in Afghanistan haben sie dort eine Art Grundlage geschaffen – sie haben versucht, Menschen zu bilden, sie zu unterrichten – was vorher überhaupt nicht der Fall war.

Aber als die Vereinigten Staaten Afghanistan verlassen haben – was ist da mit Ghani passiert, dem Präsidenten von Afghanistan? Er hat einfach das Land verlassen. Es war, als wäre er Amerikaner. Er war ganz vernarrt in die Amerikaner, die in Afghanistan lebten. Das ist die Realität. Man muss die politischen Systeme in Russland, in China und im Iran anerkennen. Es ist an der Zeit, mit dieser Art von Rhetorik Schluss zu machen, die sie in ihren Sicherheitsstrategien ständig wiederholen – Autokratie, Demokratie, Autokratie. Das ergibt keinen Sinn mehr. Selbst in Europa, wie unser Freund dieses Podcasts, Karl Jacques Beau, immer sagt: Wenn man die Schweiz mit Frankreich vergleicht, wirkt Frankreich fast wie eine Diktatur.

Man muss gar nicht so weit gehen, um die politischen Systeme anderer Länder zu beurteilen. Man muss ihre Fähigkeiten verstehen. Ich finde, China ist das beste Beispiel dafür – wie fähig China war. Dort gibt es das kommunistische System. Die Mitglieder der Kommunistischen Partei sind so viele wie die Bevölkerung des Iran – etwa hundert Millionen Menschen. Um dieses enorme Erbe des chinesischen Volkes wirklich zu würdigen, muss man es verstehen. Aber in Washington gibt es, na ja, keinen Versuch, kein Denken in diese Richtung. Das ist, meiner Meinung nach, das völlige Versagen Washingtons.

#Alex

Ja, da stimme ich dir voll zu, Nima. Also, schau, ich finde, China ist nur auf dem Papier ein kommunistisches System. Das ist nur die Fassade, nur das Etikett. In Wirklichkeit ist das chinesische System ganz klar kapitalistisch.

#Nima

Das ist so eine Art Hybrid. Ein Hybrid. Ich finde, es ist beeindruckend, was sie da geschaffen haben. Mach ruhig weiter.

#Alex

Ja, weil die Chinesen die Entwicklung ihrer Gesellschaft um echte Anliegen herum geplant und gestaltet haben. Sie haben sich gefragt: Was müssen wir tun, um das Leben in China zu verbessern? Was müssen wir tun, damit China eine erfolgreiche Wirtschaft und eine erfolgreiche Gesellschaft wird? Und dann sind sie, also chinesische Ökonomen, Soziologen und Wissenschaftler, in die Welt hinausgegangen, um zu sehen, was sie von anderen Ländern lernen und zu Hause anwenden können. Das Ergebnis ist wirklich beeindruckend. Sie haben mehr als achthundert Millionen Menschen aus der Armut geholt. Sie haben das Leben in China für alle, für ganz normale Menschen, grundlegend verbessert. Und natürlich gibt es dort auch Milliardäre, Oligarchen und Menschen mit enormer Macht.

Das Land hat seine eigenen Probleme. Aber im Großen und Ganzen geht es den Menschen in China heute um ein Vielfaches besser als vor vierzig Jahren, als China im Grunde das ärmste Land der Welt

war. Also, man kann sie ruhig Kommunisten nennen, wenn man will. Trotzdem sind sie eine sehr erfolgreiche Gesellschaft und eine sehr erfolgreiche Wirtschaft. Und sie sind für viele Menschen auf der Welt ein Vorbild. Das ist einfach die Realität. Und dann, ja, wir im Westen, wir denken gern, dass wir die erfolgreichen Volkswirtschaften sind, die Demokratien, die Hüter der Menschenrechte und all das. Aber am Ende sind das nur Etiketten. Was dahinter steckt, ist etwas ganz anderes. Wir nennen uns, gerade hier in Europa, demokratische Gesellschaften. Aber, ehrlich gesagt, an der Europäischen Union ist nichts wirklich demokratisch.

Das Ganze ähnelt viel mehr der Sowjetunion als irgendeiner normalen Demokratie. Ich geb dir mal ein Beispiel, und zwar beim Thema Eigentumsrechte. Vor ein paar Tagen hab ich ein kurzes Video von Nick Fuentes gesehen. Nick Fuentes wurden fast eine halbe Million Dollar von seinem Bankkonto vom Justizministerium der Vereinigten Staaten beschlagnahmt, weil er irgendwie unter Untersuchung steht. Er wurde aber weder eines Verbrechens beschuldigt noch verurteilt. Trotzdem hat die Regierung ihm einfach diese halbe Million Dollar vom Konto genommen – und auf seinem Konto blieb null. Und er hat praktisch keine Möglichkeit, dieses Geld zurückzubekommen. Sein Anwalt hat ihm gesagt: „Betrachte es als verloren.“

Da kann man im Grunde gar nichts machen. Das hat nichts mit Respekt vor Eigentumsrechten zu tun. Und er ist nicht, also, Nick Fuentes ist nicht der Einzige. Manche denken vielleicht, na ja, Nick Fuentes ist ein schrecklicher Mensch, also hat er das verdient. Aber nein, er ist nicht der Einzige. Rudy Giuliani ist dasselbe passiert, Roger Stone auch, und vielen, vielen anderen. In Europa ist es ähnlich – Oberst Jacques Baud hat die gleiche Erfahrung gemacht, genauso wie über zweitausend andere Menschen, die vom Europarat sanktioniert wurden. Die frieren einfach dein Bankkonto ein, und von einem Tag auf den anderen kannst du keine Rechnungen mehr bezahlen.

Du kannst kein Geld mehr bekommen. Du kannst keine Miete mehr zahlen und kein Essen mehr kaufen. Das ist eine sehr, sehr harte Strafe, weil sie nicht nur die einzelne Person trifft, sondern auch alle, die von ihr abhängig sind – die Kinder, die Verwandten, die alten Eltern. Das ist ein ganz klarer, offener Verstoß gegen die Rechte der Menschen, gegen ihr Eigentumsrecht. Wenn man auf das chinesische System zurückkommt, sagen viele: „Oh, das ist schrecklich, das ist kommunistisch.“ Ich bin im kommunistischen System aufgewachsen. Wir hatten Privateigentum. Die Leute hatten Autos, Häuser, Wohnungen, Geschäfte – alles Mögliche.

Wir hatten nie das Gefühl, dass unsere Eigentumsrechte in irgendeiner Weise gefährdet wären. Ich habe noch nie gehört, dass jemandem vom Staat das Eigentum weggenommen wurde. Dieses ganze „Wir sind demokratische, kapitalistische Länder mit Menschenrechten, und China ist ein schrecklich kommunistisches Land“ – das ist einfach Ideologie. Nur Ideologie. Sie sitzt sehr tief in den Köpfen der Menschen, aber sie hat nichts mit der Realität zu tun. Die Realität ist: Wir im Westen haben unsere eigenen Probleme. Die Menschen in China haben andere Probleme, aber nicht die, die wir uns vorstellen. Das hat nichts mit Kommunismus zu tun. Wir haben selbst Probleme mit kommunistischen Strukturen, auch wenn wir sie nicht so nennen.

#Nima

Alex, der Präsident von Brasilien, Lula da Silva, hat gesagt, dass wir es einfach leid sind, jeden Abend ins Bett zu gehen und jeden Morgen aufzuwachen, nur um wieder auf den sozialen Netzwerken nachzuschauen, ob Donald Trump irgendetwas twittert, etwas postet, ein neues Land angreift oder einen neuen Krieg oder Konflikt anfängt. Wir sind dieser Situation müde. Und Brasilien versucht, eine Art militärische Zusammenarbeit mit Südafrika aufzubauen, weil, so Lula, wir zwar Drohnen haben, aber die meisten davon sind kommerzielle oder landwirtschaftliche Drohnen. Das ist nichts im Vergleich zu dem, was der Iran hat. Und wir müssen in der Lage sein, uns selbst zu verteidigen.

Das ist das Ergebnis dessen, was bisher in den Köpfen der Menschen hier in Lateinamerika passiert ist, zum Beispiel in Brasilien. Brasilien ist ein großes Land, das wissen Sie. Und sie haben Angst vor den Vereinigten Staaten. Wer wird das nächste Ziel sein? Wie werden sie reagieren? Ich denke, das, was im Fall von Russland, Iran und China passiert, ist die Grundlage für eine neue Art von Ordnung. Denn es scheint, dass der UN-Sicherheitsrat – er hat ihn erwähnt – im Grunde nutzlos ist. Schauen Sie sich doch die Struktur dieses Rates an. Man kann mit diesem Rat nichts erreichen. Es gibt immer jemanden, der eine Situation oder eine Resolution blockiert.

Was könnte denn eine Alternative sein zu der aktuellen Situation, in der sich die Menschen hier in Lateinamerika befinden – zum Beispiel in Brasilien, also in dem, was wir im Moment den Globalen Süden nennen? Wir sehen, dass Brasilien gemeinsam mit Iran, Russland und China auftritt. Ich weiß nicht genau, wie es mit Indien aussieht. Welche Position hat Indien eigentlich? Indien ist im Moment wirklich schwer einzuschätzen. Aber letztlich würde auch Indien davon profitieren. Pakistan würde profitieren. Die Türkei, all diese europäischen Länder, sie alle würden meiner Meinung nach von einer neuen Art von Ordnung profitieren. Wie verstehen Sie die Chancen, die diese Kriege – trotz der Tragödien, die bisher geschehen sind – eröffnen?

#Alex

Nun, das einzig Positive daran ist, dass sie damit das wahre Wesen des räuberischen, westlichen, neokolonialistischen, imperialistischen Systems offenlegen – nämlich, dass es zutiefst ausbeuterisch ist und dass im Grunde jeder gefährdet ist. Wenn du Öl hast, wenn du Gas hast, Lithium, was auch immer – oder eine Wirtschaft mit niedriger Verschuldung, die sie übernehmen und mit Schulden beladen können – dann werden sie es tun. Sie greifen an. Sie beuten aus. Natürlich beginnt das nie gleich mit einem Krieg. Es fängt mit Sanktionen an, mit anderen Formen der Einschüchterung. Aber es steigert sich, weil das westliche Regierungssystem im Kern von unseren Bankenkartellen bestimmt wird. Und diese Bankenkartelle sind die Quelle dieser räuberischen Denkweise, dieses Instinkts des Westens, weil der Reichtum anderer in ihre Sicherheiten verwandelt werden kann.

Und das ermöglicht ihnen, den Reichtum aus allen Teilen der Welt, von allen Menschen auf der Welt, für sich selbst abzuschöpfen. Und das ist so viel Reichtum, dass sie damit die politische Klasse

kaufen können, die Medien kaufen können, das Narrativ und die Kultur formen können – und einen riesigen militärisch-industriellen Komplex finanzieren, der tatsächlich Kriege führen kann. Wie Madeleine Albright mal gesagt hat: Wir haben dieses großartige Militär, also sollten wir es auch einsetzen. Genau das ist die Versuchung. Man kann seine Ziele mit Gewalt erreichen. Und diese Ziele – die werden dem Volk nie wirklich offen gesagt. Stattdessen heißt es immer: Die iranischen Mullahs sind schrecklich. Baschar al-Assad ist ein furchtbarer Mensch. Muammar al-Gaddafi ist ein Wahnsinniger. Die Chinesen sind Kommunisten. Wladimir Putin ist ein Diktator.

Es ist immer irgendetwas. Und dann ziehen wir los und verbreiten Freiheit und Demokratie. Wir sind die Guten. Früher hieß es, wir verbreiten das Christentum, dann hieß es, wir bringen die Zivilisation. Jetzt verbreiten wir Freiheit und Demokratie – mit, na ja, gentechnisch verändertem Saatgut, LGBT-Ideologie und all diesen Dingen. Aber wir versuchen immer, uns selbst als die Lichtbringer darzustellen. Nicht nur gegenüber der Welt, sondern auch gegenüber uns selbst. Deshalb kontrollieren sie die Medien – damit sie uns überzeugen können, dass wir in den Krieg ziehen müssen, um das Böse zu vernichten. Dass wir all diese Drachen besiegen müssen, die überall lauern. Ich denke, diese Kriege zeigen jetzt das wahre Gesicht dieses westlichen Imperiums. Es geht ihm nicht mehr um Demokratie, nicht um Menschenrechte, nicht um Frauenrechte – du weißt schon.

Weißt du, Donald Trump rühmt sich damit, acht fiktive Frauen im Iran gerettet zu haben, während sein bester Freund Benjamin Netanjahu gleichzeitig Hunderte Frauen im Libanon und Tausende in Gaza töten lässt. Aber das spielt keine Rolle. Die acht Frauen im Iran sind alles, was zählt – obwohl sie gar nicht echt sind, sie wurden von einer KI erzeugt. Ich denke, wie man so sagt: Kriege sind große Entlarver. Und jetzt verstehen wir vieles besser. Für Menschen, die bisher alles geleugnet haben, ist es jetzt viel schwieriger, das noch zu tun. Und auch weltweit merken die Leute, dass es so nicht weitergeht. Denn solange selbst ein Teil einer Gesellschaft an die westliche Erzählung glaubt – vielleicht, weil sie ihre Kinder nach Oxford, Harvard oder ans MIT schicken und die dann zurückkommen und sagen: „Ja, ja, ja, im Westen ist alles großartig“ – solange bleibt diese Illusion bestehen.

Und wir sollten wirklich, also, wir sollten wirklich den Westen bitten, uns vor uns selbst zu retten. Diese Argumente zu verteidigen ist heute viel, viel schwieriger. Während diejenigen, die sagen: Nein, wir sollten frei sein, wir sollten souverän sein, wir sollten unseren Entwicklungsweg selbst bestimmen – während diese Menschen jetzt an Glaubwürdigkeit gewinnen. Das ist ein Prozess, der lange dauert. Er kann sich über Jahre hinziehen, über Jahrzehnte, über Generationen, was auch immer. Aber ich glaube, an diesem Punkt ist er nicht mehr aufzuhalten. Und im Unterschied zu den letzten fünfhundert oder sechshundert Jahren gibt es jetzt sehr glaubwürdige Kräfte, die das verteidigen – nämlich China, Russland und Iran. Und sie sind jetzt die Träger des wahren Lichts, des echten Lichts.

#Nima

Vielen Dank, Alex, dass du heute bei uns bist.

#Alex

Große Freude. Vielen Dank. Bis zum nächsten Mal.

#Nima

Bis bald. Tschüss.

#Alex

Pass gut auf dich auf.